

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Zwei Mal im Jahr treffen wir uns für einen ganzen Tag zum Forum. Ziel ist es, über berufsständisch relevante Themen zu informieren und bei Bedarf auch zu diskutieren und ggf. auch Anträge an den Vorstand des EJW zu formulieren und auf den Weg zu bringen.

Stimmt das Verhältnis von Aufwand und Ertrag? Handelt es sich bei diesem Treffen um ein Relikt aus den 70-er Jahren, als unserer Vorgängerinnen und Vorgänger sich in demokratischen Formen geübt haben? Würde 40 Jahre später nicht ein Treffen im Jahr genügen?

Mit diesen Fragen im Hintergrund erinnere ich mich gerne an das Forum im vergangenen Herbst. Junge Kolleginnen und Kollegen haben sich zu Wort gemeldet, Bedarf an Hintergrundinformation und Interesse an Diskussionen signalisiert. Und so wurden Anträge gestellt, Verfahren geklärt, aber auch Unsicherheiten im Umgang mit demokratischen Spielregeln kamen ans Licht. Der JRA (Jugendreferentinnen- und Jugendreferentenausschuss) hat daraufhin die Weiterentwicklung unserer Foren beschlossen. Statt langen Monologen soll mehr Zeit für den Austausch an den Tischgruppen und für Rückfragen und ggf. Diskussionen im Plenum sein. Aber auch dies ist uns wichtig: Angesichts der Komplexität und Fülle berufs- und dienstbezogenen Themen brauchen wir zwei Treffen im Jahr.

Ich begrenze mich heute im Wesentlichen auf einige Kerninformationen zu unseren berufsspezifischen Gegebenheiten, bevor ich noch einige wenige Schlaglichter setze. Der Bericht ist wie die Berichte der letzten Jahre im Internet auf der Seite des Werks- und Personalbereichs hinterlegt.

Wie versprochen ein paar wenige Angaben zu unserer internen Statistik:

- die **Zahl der Hauptamtlichen**
- unsere **Altersstruktur**
- der Anteil von **Männern und Frauen**
- aus diesen **Ausbildungsstätten** kommen wir
- **wo angestellt** – Bezirk, Ort, CVJM
- die **Finanzierung** der Stellen

Gerne hätte ich heute über die Verweildauer Auskunft gegeben. Die Aufbereitung der Daten ist sehr aufwändig, so dass wir dieses Projekt verschieben mussten.

Ein paar weitere Schlaglichter:

Führt das **Studium der Sozialen Arbeit in Kombination mit dem Studiengang Diakoniewissenschaft** ins Berufsfeld Jugendreferent/in? – Im vergangenen Jahr

gab es immer wieder Irritation. Am 19.12.2014 fand ein Treffen mit Vertretern der Hochschule, der für diese Fragen auf dem Oberkirchenrat zuständigen Referentin Frau Veil-Götz und Vertretern der Landesstelle statt. Dabei wurde seitens der Hochschule dargelegt, dass die biblisch-theologischen Inhalte im Studiengang Diakoniewissenschaft weitgehend mit denen in der Religionspädagogik übereinstimmen. Die Antwort auf die eingangs gestellte Frage muss daher „Ja!“ lauten. Fragen bleiben. Z.B. diese: Ist zukünftig die Eignung einer Person (speziell für den Bereich der Verkündigung – der ja für uns in der Jugendarbeit zur Kernkompetenz eines/einer HA gehören muss) im Bewerbungsverfahren zu klären?

Projekt **StuDiT – Studium Diakoniat in Teilzeit** der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg (EHLB): Es sollen Studiengänge entwickelt werden, in denen Fachschulabsolventen/-innen der Zugang zur Hochschule erleichtert wird. Zu diesem Zweck braucht das Projekt Hintergrundinformationen und Daten bzgl. Aus- und Weiterbildung und Abschlüsse. Ich habe meine Mithilfe zugesagt. Die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Abschlüssen ist seit jeher gerade in unserem Berufsfeld ein Thema. Dass dies noch besser gelingt ist im Interesse vieler unter uns. Ellen Eidt ist für dieses Projekt zuständig. Sie ist heute Gast und steht bei Rückfragen in der Pause gerne zur Verfügung.

Zentrum Diakoniat: Zwischenzeitlich hat das Zentrum Diakoniat unter Leitung von Kirchenrat Joachim Beck seine Arbeit aufgenommen. Es befindet sich auf dem Campus der Hochschule, ist aber eine eigenständige Einrichtung der Landeskirche. Im Zentrum sind jetzt u.a. die landeskirchliche Aufbauausbildung, die Durchführung der geistlich-theologischen Fortbildung und die Weiterentwicklung der Aus- und Fortbildung angesiedelt. Neben KR Beck als Direktor sind dort Nicole Heß als Dozentin für Qualifizierung zu Diakoninnen und Diakonen (Aufbauausbildung), Ute Schütz als Beauftragte für Gemeindediakon/innen und Dozentin Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie auf einer neu eingerichteten 50%-Stelle Christina Köster als Beauftragte für Diakoninnen und Diakone in Diakonischen Einrichtungen und Diensten.

Bei manchen „Vätern und Müttern“ dieses Zentrums taucht immer wieder die Idee auf, dass auch ich, zumindest teilweise, dort angesiedelt sein müsste. – Seitens des EJW sind wir gerne zur Zusammenarbeit bereit. Wir setzen damit fort, was schon eine lange und gute Tradition hat. Ob, und wenn ja wo und wie, diese noch intensiviert werden kann, muss sich zeigen. Ge-

rade in der Weiterentwicklung der Fortbildungsangebote muss geklärt werden, wie hier das Agreement aussehen kann. Wir sind im Gespräch. Eine „Ansiedlung“ von mir im Zentrum Diakonats, und sei sie nur für wenige Wochenstunden, ist für uns im Werk kein Thema.

Die zentralen Themen wie **Weiterentwicklung des Diakonats** oder **Diakonengesetz** werden im Laufe des Tages noch ausführlich behandelt, so dass ich an dieser Stelle nichts dazu sagen muss.

Berufsbegleitende Ausbildung im Pfarrdienst (BAP): Was früher Pfarramtlicher Hilfsdienst (PHD) hieß, verbirgt sich heute unter dem Namen BAP. Es ist ein Weg, auf dem z.Zt. alle drei Jahre zehn Personen aus dem Bereich des Diakonats Pfarrer/innen werden können. Für den 2016 beginnenden Ausbildungskurs mussten Vorschläge und Stellungnahmen bis zum 28. Februar auf dem OKR sein. Aus der Sicht des EJW/WuP ist es wichtig, dass es diesen Zugang auch zukünftig gibt. Zum Verfahren: Wer sich für diesen Weg interessiert, sollte langfristig a) dies ins PE-Gespräch mit einbringen und b) mit mir Kontakt aufnehmen. I.d.R. suche ich auch selbst aktiv das Gespräch. Es braucht einen, der Tragweite dieses Prozesses angemessenen, Umgang mit dem BAP. Wichtig: I.d.R. macht der/die Dienstvorgesetzte den Vorschlag. Das Verfahren sieht dann eine Stellungnahme vor, die von der Landesstelle des EJW, konkret von mir, abgegeben wird. Die Stellungnahme eines befreundeten Pfarrers oder des direkten Dienstvorgesetzten ist nicht vorgesehen.

WuP Termine 2015-2017: Wie bereits beim Konvent 2014 haben wir im Werks- und Personalbereich für die Langzeitplanung einen Terminflyer drucken lassen. Bitte nehmt ihn mit und verteilt ihn an die Mitarbeitenden.

Aus der Fülle der Angebote möchte ich auf die **Berufsbioграфische Fortbildung 2015-2016** hinweisen. Nachdem wir diese 2014 ausgesetzt haben, wird sie im Herbst (12.-14.10.2015) wieder stattfinden. Einige Plätze gibt es noch.

Zum dritten Mal finden von 20. bis 24. April 2015 **Stille Tage für Hauptamtliche** auf dem Betberg mit Hans-Peter Wolfsberger statt. Die Plätze sind schon lange belegt. Für die langfristige Planung nenne ich den Termin für 2016: 25.-29. April 2016. Dieser Termin steht leider nicht im Flyer, da wir ihn erst in diesen Tagen festmachen konnten.

Nachdem eingangs wieder erfreulich viele junge Kolleginnen und Kollegen begrüßt wurden, will ich euch heute eine neue Kollegin im Werks- und Personalbereich vorstellen: Edith Hämmerlin. Sie wird in den nächsten anderthalb Jahren die freundliche Stimme und Anlaufstelle unter der Durchwahl 358 sein. Wir sind froh, dass so die rundum gute Arbeit von Melanie Decker fortgesetzt werden kann. – Melanie haben wir in diesen Tagen in ihre Elternzeit verabschiedet. Wir wünschen ihr, dass sie die nächste Lebensphase mit gleicher Begeisterung versieht, wie das Management des Werks- und Personalbereichs. Aus der Ferne rufen wir ihr ein „Danke!“ zu.

Danke sage ich auch

- dem JRA mit seinem Vorsitzenden Jochen Rohde und den Stellvertretern Maren Biedenbach und Daniel Pfeleiderer. Daniel Pfeleiderer hat im Herbst schweren Herzens auf Grund der Fülle seiner Aufgaben beschlossen, dieses Amt abzugeben. Wir respektieren dies und sagen danke!
- dem WuP-Team: Alma Ulmer, Jürgen Kehrberger und ganz besonders Melanie Decker und ihrer Nachfolgerin Edith Hämmerlin
- dem Vorbereitungsteam unseres diesjährigen Konvents. Eine intensive Zeit der Vorbereitung liegt hinter uns, so dass der Konvent morgen starten kann.
An alle dies: Die Mitarbeit bei der Vorbereitung eines Konvents lohnt sich. Bringt heute euer Thema ein, seid beim Konventsteam 2016 dabei!
- euch allen für das gute und konstruktiv-kritische Miteinander

Helmut Häußler, 2. März 2015